

# Lübeck sieht sich als Olympia-Kandidat

Gipfeltreffen zum Thema Kiel oder Travemünde am 8. August – Hunger, Gäbler und Menzner setzten seglerische Ausrufezeichen

**Lübeck.** Mit dem Rückenwind einer nahezu perfekt verlaufenen Travemünder Woche hat die Hansestadt Lübeck deutlichen Anspruch formuliert, bei einer Olympiabewerbung von Hamburg für 2024 oder 2028 der Segelpartner zu sein. Kiels OB Ulf Kämpfer hatte allerdings schon Mitte der Woche gekontert, als er Kiel als natürlichen Segelpartner bei Olympischen Spielen in Deutschland bezeichnete. Am 8. August könnte eine Vorentscheidung im Städte-Zweikampf fallen, wenn sich die Verwaltungsspitzen aus beiden Segelstädten mit der SH-Landesregierung und Hamburgs Innensenator zu Gesprächen treffen.

Von Ralf Abratis

Die Travemünder Woche zeigte sich in ihrem 125. Jahr vom Wind verwöhnt. An sieben der neun Wettfahrttage blies eine prächtige Brise aus Ost und baute eine beachtliche Welle auf. Bei Sonnenschein durften die Segler karibische Verhältnisse genießen, nur am finalen Wochenende schwächelte der Wind. Dennoch gab es zum Abschluss für drei Kieler Crews bei den Meisterschaftsentscheidungen auf europäischer und deutscher Ebene noch Grund zum Medaillenjubiläum.

Durch das große Programm von 247 Wettfahrten in 24 Einheitsklassen und den Yachten sowie elf Meisterschaftsentscheidungen sahen sich die Befürworter von olympischen Segelwettbewerben in Lübeck bestätigt. „Wer über 125 Jahre eine Großveranstaltung wie die Travemünder Woche ausrichten kann, der kann auch Olympia“, sagte Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe. „Wenn sich Hamburg bewirbt, dann könnten



Oben: Auf der Lübecker Bucht drückten Wolfgang Hunger und Julien Kleiner (rechts) der deutschen Meisterschaft in der 505er-Jolle ihren Stempel auf. Das Duo scheint für die Weltmeisterschaft auf dem heimischen Revier vor Kiel gerüstet zu sein. Roland und Nahid Gäbler (Foto links) heimsten auf ihrem Tornado EM-Silber hinter einer griechischen Crew ein. Fotos [www.segel-bilder.de/privat](http://www.segel-bilder.de/privat)

becker Bucht eines der besten und anspruchsvollsten Segelreviere der Welt und haben bewiesen, dass wir derartige Großveranstaltungen höchst professionell planen und abwickeln können“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning.

Die Landeshauptstadt Kiel hatte schon zur Kieler Woche ihren Hut in den Ring geworfen, OB Kämpfer bekräftigte das in Lübeck: „Keine Frage, auch in Travemünde oder Rostock wird Segelsport auf hohem Niveau betrieben. Aber: Kiel ist weltweit die Nummer eins im Segelsport.“

wir tolle Segelsportereignisse liefern.“ Unterstützung kommt von der IHK Lübeck. „Wir haben in der Lü-

beck die Kieler Woche und die zweimalige Austragung von Olympia bewiesen dies. „Von daher betrachten wir

uns als natürlicher Partner für die Ausrichtung der Segelwettbewerbe im Rahmen der olympischen Sommerspiele“, so Kämpfer.

Sportlich setzten zum Abschluss aus deutscher Sicht einige Kieler Ausrufezeichen. Bei der Europameisterschaft der Tornos mussten sich Roland und Nahid Gäbler, die Mitglieder im Kieler YC sind, nur den griechischen Weltmeistern Jordanis Paschalidis/Konstantinos Trigkonis geschlagen geben und ärgerten sich ein wenig, dass ihnen mangels Wind am letzten Tag die Chance zu einem weiteren Angriff auf die Spitze verwehrt wurde. Bei der deutschen Meisterschaft der 505er bewiesen Wolfgang Hunger und Julien Kleiner (Strande/München) einmal mehr, dass sie das Maß der Dinge in dieser Klasse sind und vor

der WM im August in Kiel Fahrt aufgenommen haben. In den acht Rennen trotzten sie auch einer Rennaufgabe nach einem Schaden an der Want und dem Wechseln des Mastes und holten souverän den Titel.

Ebenfalls top waren Martin Menzner/Frank Lichte/Christian Drews (Kiel) bei den German Open der J/22. Sie überholten an ihrem letzten Regattatag noch die Lübecker um Skipper Svend Hartog und sicherten sich Gold. Und eine Premiere im deutschen Segelsport gab es zudem zur Travemünder Woche. Erstmals wurde in der neuen olympischen Katamaran-Klasse Nacra 17 ein offizieller Meistertitel vergeben, und den sicherten sich in der lauen Brise des finalen Tages Finn Heeg und Merle Baars aus Flensburg.